

trag für den dogmatischen und kirchlichen Christusglauben" (5). — Nach einer Einführung („... in Problemstellung, Ziele, Aufbau und Durchführung des Projektes", 11—26) bietet der Hauptteil B „Die einzelnen Einheiten" (27—157), „Material für die Teilnehmer" (161—192, samt Sachwortverzeichnis) rundet das Ganze ab. Das Hauptinteresse werden die Unterrichtseinheiten selbst beanspruchen können: I. Welcher Jesus? Der irdische Jesus oder der Christus des Glaubens? II. Der Anspruch Jesu. Die indirekte Christologie in Jesu Verhalten. III. Der Anspruch Jesu. Die indirekte Christologie in Jesu Verkündigung. IV. Die Ethik Jesu — Menschsein wie Jesus. V. Tod und Auferweckung. Der Anspruch Jesu in nachösterlichen Deutungen. — Jede Einheit ist gegliedert in Vorüberlegungen, Thematische Darstellung, Arbeitsmaterialien. Ein Mehrfaches fällt bei der Durchführung dieses Vorhabens auf: die didaktischen Einführungen sind sorgfältig und knapp gehalten, beides ist wichtig; bei der inhaltlichen Darlegung wird die neuere Literatur einbezogen, ohne das Ganze zu überfrachten; die Darstellung ist von einer deutlich bemerkbaren Ausgewogenheit gegenüber christologisch gängigen Schiefheiten unserer Tage geprägt. Als biblischer Gesprächsbeitrag zu einer umfassender zu sehenden Darstellung des Gesamtglaubens der Glaubensgemeinschaft „Kirche" erfüllt das Buch seine selbst gestellte Aufgabe bis auf einen Gesichtspunkt, der auch bei dieser Zielsetzung hätte deutlicher aufscheinen müssen: auch das ntl. Zeugnis kennt soteriologische Theologumena, in denen zusammenfassend die erlösende „Funktion" Jesu angesprochen wird, und solche ntl. Reflexion ist für den Christen maßgebend. Hier hätte doch noch ein Stück weit eine Darstellung beginnen müssen, wo das Buch schließt (Tafelbild II, 149, und Text, 149ff). Natürlich ist eine „heutige" Soteriologie vielleicht etwas vom Schwersten, doch wird auf Dauer nicht an beherzten Versuchen vorbeizukommen sein; Reaktion auf Verkürzungen bei anderen Autoren oder das (scheinbare oder wirkliche, vorläufige oder definitive) Scheitern beim Entwickeln zugänglicher Denkmodelle mag Sache der „Systematiker" sein und über den selbst gesetzten Rahmen dieses Buches hinausgehen. Doch bleibt ein noch so sorgfältiges, biblisches Bild von Jesus dem Christus ohne explizite Würdigung ntl. soteriologischer Aussagen unvollständig. Wer aber dem Autor eines Buches, das auf Umsetzung zielt, nicht abverlangen wollen wird, was die Systematiker noch nicht genügend geleistet haben, der wird dann sagen dürfen: das vorliegende leistet das jetzt mögliche Optimum, und, so gesehen (!), ist es weit mehr als eine Unterrichtshilfe. Es ist ein Jesus-Buch, das sich neben den anspruchsvolleren, teureren, fachwissenschaftlichen Büchern (von denen es zehrt) ebenbürtig sehen lassen kann, was die Wirkmöglichkeiten über den Kreis der Fachkundigen hinaus betrifft.

P. Lippert

KRANZ, Gisbert: *Herausgefordert von ihrer Zeit. Sechs Frauenleben*. Regensburg 1976: Verlag Friedrich Pustet. 186 S., kart., DM

Der Vf., wurde vor vielen Jahren schon durch biographische Darstellungen von Heiligen gestalten bekannt. Nunmehr legt er das Leben von sechs heiligen Frauen vor: Hildegard von Bingen, Hedwig, Vittoria Colonna, Franziska von Chantal, Mary Ward, Amalie v. Gallitzin. Die Auswahl, das Gleichgewicht zwischen kanonisierten und nichtkanonisierten Persönlichkeiten, das Gleichgewicht zwischen Mittelalter — Übergang (= Renaissance) — Neuzeit, dies alles ist klug geplant. Hier sind Lebensbilder gelungen, die, wenigstens weithin, nicht ein Theoretisieren über irgendwelche, an Personen nur „aufgehängte" Prinzipien sind, sondern wirklich mit Menschen bekanntmachen. Dabei wird jeder Leser sich bald mehr hier, mehr dort angesprochen fühlen. Rez. hatte den Eindruck, daß das Kapitel über Hildegard recht blaß geraten ist, wenig von der verwirrenden Vielfalt des zeitgeschichtlichen Zusammenhangs ist eingefangen. Doch zeigt es immerhin einiges Staunenswerte an dieser Gestalt. Farbiger sind die Abschnitte über Franziska von Chantal, Mary Ward, Vittoria Colonna. — Eher als an langen Traktaten wird deutlich, was Heiligsein alles einschließen kann, vom Kummer und dem Geprüftsein an den Angehörigen (Hedwig), über das große Thema der Freundschaft (Franziska von Chantal) und das Leiden an der Kirche (Mary Ward) bis zur Konfrontation mit einem ganzen Zeitalter (Vittoria Colonna). Besonders erquickend: in diesem Buch ist selten, was andere Heiligenbilder oft so unerquicklich sein läßt — der erhobene Zeigefinger, die Sucht der „Anwendung" auf die Gegenwart und der Versuch, durch Weglassungen und „Deutungen" alles auf ein kleinbürgerliches Standardmuster von Christlichkeit zurückzuschneiden, so daß vom aufregenden und unbegrenzt vielfältigen, Überraschungen bereithaltenden, Abenteuer des Christseins nur noch Langeweile bleibt. Hier ist das alles nicht. Das Buch sollten viele Menschen aus den Orden lesen.

P. Lippert